



GEMEINDEBRIEF

Pfingsten/Sommer 2015

Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Matthäus 28,19)

Liebe Gemeinde,

Welche Rolle spielt Gott in unserer Welt, in unserem, in meinem Leben? - Haben Sie sich das auch schon gefragt, liebe Leserin, lieber Leser? Es ist eine alte und wichtige Frage in unserer christlichen Kirche, diese Frage nach der Rolle, die Gott für uns spielt.

Wenn wir heute diese Frage stellen, verstehen die meisten Zeitgenossen: Wie wichtig ist uns, wie wichtig ist mir Gott? Die Frage nach der Rolle, die Gott in unserer Welt spielt, wird verstanden als Frage, welches Gewicht Gott bei uns hat.

Es ist wertvoll, wenn wir uns fragen, wie wichtig Gott für uns ist. Es ist hilfreich, wenn wir uns offen und ehrlich Gedanken darüber machen, wie wir es mit den Überzeugungen halten, die zu unserem christlichen Glauben gehören. Und es ist heilsam, wenn wir uns Rechenschaft zu geben versuchen, wie es um unser Vertrauen auf Gott bestellt ist. Wie ernst nehmen wir Gott und das, was wir von ihm erfahren? Welche Rolle spielt er in unserem Leben, in unserer Welt?

Der Ausdruck „Rolle“ stammt aus dem Lateinischen und bezeichnet ein Schriftstück, wie es im Altertum verwendet wurde: ein Stück beschriebenes Pergament oder Papier, das zusammengerollt wurde. Das konnte eine Urkunde sein oder auch der Text für einen Schauspieler in einem Theaterstück. Auf der Rolle wurde die Partie festgehalten, die er zu spielen hat, das was er zu sagen, die Person, die er zu verkörpern hat. Von hier stammt der Ausdruck „eine Rolle spielen“.

Welche Rolle spielt Gott in unserer Welt und in unserem Leben? Das ist die Frage nach Gottes Wirken, nach seiner Mitwirkung im Stück des Lebens und auf der Bühne der Welt. Wo und wie kommt er ins Spiel? Wie und wann ist er an der Handlung beteiligt? Was hat er zu sagen und sagt er?

In den Schriftrollen der Bibel, unserer Heiligen Schrift, ist von Menschen zu verschiedenen Zeiten festgehalten und weitergegeben worden, wann, wo oder wie sie Gott erfahren haben im Stück des Lebens. Die Zeugnisse der Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben, sind vielfältig und unterschiedlich. Man kann sich dabei durchaus fragen: Ist das immer derselbe eine Gott, von dem hier die Rede ist und der hier zur Sprache kommt?

Es ist eine Grundüberzeugung des christlichen Glaubens, dass es nur einen einzigen Gott gibt, der vielfältig wirkt und unterschiedlich erfahren wird. Der eine Gott spielt verschiedene Rollen in demselben Stück – ganz so, wie es im antiken Theater üblich war: ein einzelner Schauspieler konnte verschiedene Rollen übernehmen, denn im antiken Theater trugen die Schauspieler bei den Aufführungen im Freien Masken als Schalltrichter, die ihre Stimme klangvoll ertönen ließen (personare). Der Schauspieler hinter der Maske verkörperte jeweils die entsprechende Person. Dank den Masken konnte er in verschiedene Rollen schlüpfen, und ein und derselbe Darsteller wurde vom Publikum in verschiedenen Rollen wahrgenommen.

In diesem Sinne ist der Begriff „Person“ in die Theologie übernommen worden. Er nimmt die Erfahrung auf, dass Gott in der Geschichte unseres Lebens und auf der Bühne der Welt unterschiedliche Rollen spielt. Ein Gott – drei Personen.

Damit soll deutlich gemacht werden: Wir begegnen ein und demselben einen und einzigen Gott, wie er in unterschiedlicher Weise erfahren und wahrgenommen wird.

Gott spielt die Rolle des Vaters:

Er steht als Erzeuger und Urgrund hinter allem Leben, das er ins Dasein gerufen hat und ruft. Das heißt auch: Wie ein Vater für seine Kinder sorgt, so sorgt Gott für seine Geschöpfe und seine Schöpfung.

Gott spielt die Rolle des Sohnes:

Der Sohn, der vom Vater stammt, aber von ihm unterschieden ist, gibt das Wesentliche des Vaters weiter. Er vertritt diesen in Vollmacht

und vollgültig in unserer Menschenwelt. Er tritt in seiner Menschlichkeit ein für den Willen des Vaters und fügt sich diesem. Weil Gott die Rolle des Sohnes spielt, können wir IHN als unsern Vater und uns als Gotteskinder verstehen lernen. Dadurch überwindet er die Distanz zwischen sich und uns. Das nennen wir auch „Versöhnung“.

Gott spielt die Rolle des Heiligen Geistes:

Gott erweist sich als die Lebenskraft, welche in der Welt und in unserem Leben etwas bewegt und bewirkt. Er spielt die Rolle der geheimnisvoll erneuernden Kraft, die für uns unfassbar und doch wirklich erfahrbar ist.

Jede Person steht mit den andern Personen in enger Beziehung. Nur im Miteinander entfaltet sich ein ganzes Zusammenspiel. Ein einziger Gott in drei Personen (Rollen), aber immer ist es derselbe Gott. Jede Person (Rolle) bringt nur einen Teil dessen zum Ausdruck, was Gott ist, wirkt und zu sagen hat. Keine fasst Gottes Wesen ganz. Nur zusammen bringen sie Gott umfassend zur Sprache und unter uns ins Spiel.

Dieser Grundgedanke, diese Grundüberzeugung steht hinter der christlichen Rede und Lehre vom dreieinen Gott, von der Heiligen Dreieinigkeit, Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Der Sonntag nach Pfingsten ist der Sonntag Trinitatis, der Sonntag der Heiligen Dreieinigkeit. Er eröffnet die lange Reihe der Sonntage in der festlosen Zeit des Kirchenjahres. In die Zeit zwischen Pfingsten und dem Ewigkeitssonntag fällt kein einziger hoher, allgemein christlicher Feiertag. In den evangelischen Kirchen ist es üblich geworden, die Sonntage der festlosen Zeit nach dem Sonntag Trinitatis zu zählen.

Die festlose Zeit des Kirchenjahres ist Ausdruck dafür, dass unser Glaube offen ist für unterschiedlichste Erfahrungen mit Gott und den Rollen, die er in unserer Welt und unserem Leben spielt. Ich wünsche Ihnen – nicht nur in diesem Sommer, aber auch in ihm – eine grosse Offenheit für solch unterschiedliche Erfahrungen mit Gott und viel Aufmerksamkeit dafür, dass Gott in ihrem Lebensstück eine wichtige Rolle spielt.

Herzlich

Ihr Pfr. Peter Wydler

ZUM PREDIGTPLAN

Unser Predigtplan für die festlose Zeit des Kirchenjahres sieht wiederum einige besondere Gottesdienste vor. Der Monat August hat sich in den letzten Jahren zum „Ökumene-Monat“ entwickelt. In ökumenischen Gottesdiensten begegnen sich Christen aus unterschiedlichen Kirchen auf der Basis des Gemeinsamen und Verbindenden des christlichen Glaubens.

In den letzten Jahren feierten wir jeweils am ersten Sonntag im August einen **ökumenischen Alpgottesdienst in Radons**. Wir sind davon ausgegangen, dass dies auch in diesem Jahr so sein wird und haben für den **2. August** entsprechend geplant.

Pater Mauro Jöhri hat sich wiederum für einen **ökumenischen Gottesdienst in Bivio** bereit erklärt. Dieser wird **am 9. August** stattfinden. Einzelheiten dazu entnehmen Sie bitte zu gegebener Zeit der Tagespresse oder unserer Website.

Der traditionelle **ökumenische Gottesdienst mit der katholischen Kirchgemeinde Savognin** findet dieses Jahr am **30. August** in der **Kirche Nossadonna** statt. Wie immer ist anschliessend Gelegenheit zu einem gemeinsamen Mittagessen. Bitte beachten Sie die weiteren Informationen in den Medien.

Am **4. Oktober feiern wir das Herbstfest in Savognin, am 11. Oktober in Bivio**, jeweils mit Abendmahl.

Beim Reformationssonntag finden Sie auf dem Plan ein Fragezeichen. Dieses bezieht sich nur auf die Zeit. Ich übernehme im kommenden Schuljahr in der Kirchgemeinde Sils im Domleschg den Konfirmandenunterricht und habe am Reformationssonntag den Gottesdienst mit den Konfirmanden zu gestalten. Ob bei uns der Gottesdienst am Morgen oder am Abend stattfinden kann, steht noch nicht fest.

Am **15. November** feiern wir einen **ökumenischen Gottesdienst** und führen wieder einen gemeinsamen **Suppenmittag** durch. Wir hoffen auch hier auf eine rege Beteiligung.